

Franzosen hat erlaubt, die Gebeine des ehemaligen Königs von Holland und seines ältesten Sohnes nach Paris zu bringen und sie neben den Grabstätten der Kaiserin Josephine und der Königin Hortensia zu begraben.

Einheimisches.

— (Rottenburg, den 20. Juni.) Gestern Abend um 8 Uhr gelangte durch Estafette die Nachricht hier an, daß Herr Kirchenrath Dekan Lipp in Ehingen die auf ihn gefallene Wahl als Bischof von Rottenburg angenommen habe. Heute wurde nach dem Hochamt von der Kanzel durch Pfarrrector Haas der Gewählte, sowie die Annahme der Wahl dem Publikum verkündet, worauf das Te Deum laudamus unter Glockengeläute angestimmt wurde. (Schw. M.)

— Stuttgart. Aus den Verhandlungen der am 17. ds. abgehaltenen Versammlung des württemb. Haupt-Vereins für die Gustav-Adolphs-Stiftung geht hervor, daß die Gesamt-Einnahmen in den letzten 4 Jahren die Summe von 46,262 fl. betragen. Berausgabt wurden an 25 Gemeinden in verschiedenen Ländern 37,354 fl. (N. Tgbl.)

— Das Neckardampfschiff schreibt aus Heilbronn vom 17.: „Am gestrigen Wochenmarkt verkaufte ein auswärtiger Eierhändler an einen hiesigen Händler seinen ganzen Vorrath von Eiern in der Zeit, als noch die Marktsahne aufgesteckt und somit den Händlern einzukaufen verboten war, was von der Polizei entdeckt wurde, und nach der K. Verordnung vom 9. Mai d. J. die Confiscation der Eier, 500 an der Zahl, zu Gunsten des Oberamts-Wohltätigkeits-Vereins zur Folge hatte.“

— (Kirchheim, 22. Juni.) [Wollmarkt.] Obschon den vorangegangenen Nachrichten zufolge auf dem Markt zu Augsburg völlig aufgeräumt worden ist, also die von dort wie gewöhnlich erwarteten bedeutenden Zufuhren in diesem Jahre ausbleiben mußten, so weit sie nicht von Händlern aufgekauft wurden, obschon also aus diesem und andern bekannten Gründen eine Abnahme der Zufuhr vorausgesetzt worden war, so ist doch die geräumige Halle, welche etwa 8000 Centner faßt, gefüllt, und seit gestern sind die übrigen zur Verfügung stehenden Lokalitäten, das Rathhaus u., in Anspruch genommen. Die fremden und einheimischen Käufer haben sich zeitiger als sonst eingestellt, und schon am ersten Markttage wurden mehrere Käufe mit Aufschlag geschlossen. Die Verkäufer hoffen deswegen, annehmbare Preise zu erzielen, da die Tuchmacher, trotz des

Druckes, der auf dem Gewerbe lastet, doch der Nothwendigkeit des Betriebs sich nicht entschlagen können und die Ausichten auf reichen Ertrag der Felder und Weinberge auch in dieser Beziehung zu Belebung der Hoffnung dienen. (S. M.)

Logogryph.

Keinen der Menschen verschont, was sieben der Zeichen bedeuten.

Streiche die vordersten zwei, gerne du hörst die fünf. Bist du für's Zweite bestimmt, wart' ruhig des Kommens des Ersten.

Was dir die Fünfe gebracht, nehmen die Sieben auch dir.

Auflösung der Charade in Nr. 50:
B a n d w u r m.

Bachnang. Naturalienpreise vom 23. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	14	20	14	3	13	30
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	—	8	36	8	30
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernbrod 44 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 4 Loth — Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 9 fr.
„ — geringeres 7 —
„ Kalbfleisch 7 —
„ Kuhfleisch gemästetes 8 —
„ — geringeres 7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . 11 —
„ — abgezogenes 9 —

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreiß dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg u. c.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 52.

Dienstag den 29. Juni

1847.

Schlacht bei Minden 1679. Minden und Hbchstädt sind Schlachtfelder, die Frankreich siegend und besiegt sahen. Auf beiden löchte die nachfolgende größere Niederlage die Ehre des anfangs erfochtenen Vortheils aus. — Die Brandenburg unter General Spaen wurden von dem Marschall von Crequi geschlagen. Dieser Sieg nöthigte Friedrich Wilhelm, sich zum Frieden zu bequemen; Schweden gewann bei Minden wieder, was es bei Fehrbellin verloren hatte. Crequi's Verlust in diesem Treffen war nicht beträchtlich, außer daß der General de Lauriere in der Weser ertrank.

Ein neues Halbjahr-Abonnement

auf den Murrthalboten beginnt am nächsten 1. Juli. Dankend für das unserm Blatte bisher so vielfach geschenkte Zutrauen, laden wir zu neuem Beitritte ergebenst ein. Der Abonnementspreis ist halbjährlich 1 fl. 15 fr. Zu Anzeigen, Bekanntmachungen u. c. ist, wie der tägliche Augenschein zeigt, unser Blatt bei seiner großen Verbreitung sehr geeignet, und wir glauben daher auf das Ruhbringende der in unserm Blatte abgedruckten Inserate bloß aufmerksam machen zu müssen. Wir bitten neue Bestellungen recht bald einzureichen, damit wir uns mit der Stärke der Auflage darauf richten können; dagegen werden diejenigen, welche das Blatt abbestellen wollen, ersucht, dieses noch im Laufe des Monats Juni zu thun, weil später die Abbestellung nicht mehr angenommen werden kann. Die Redaction.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Zu Folge stadträtlichen Beschlusses vom Heutigen wurde der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 46 fr. und das Gewicht des Kreuzerwecks auf 3 3/4 Loth festgesetzt. Den 26. Juni 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. Heiningen. Für die Gemeinde Heiningen wird ein neues Güterbuch angelegt, es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der genannten Markung Zehnten, Gülten, Grundzinse, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, so wie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre der-

artigen Ansprüche der Güterbuchskommission zu Heiningen, unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel binnen 30 Tagen anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, so weit sie nicht bereits aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung des neuen Güterbuchs nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 17. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht. R. Oberamt.
Fecht, A. B. Daniel.

Bachnang. Aufforderung.

Alle Personen, welche vom 28. Mai bis 9. Juni

d. J. mit dem wegen Raubmords hier verhafteten Wilhelm Armbruster von Löhgau, in letzter Zeit Geselle bei Metzger Groß Wittwe in Ludwigsburg, verfehrt, welche insbesondere Geld von ihm empfangen, oder ihn auch nur gesehen haben, werden aufgefordert, sich ungesäumt zur Vernehmung hier zu stellen.

Den 21. Juni 1847.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A.-B.

B a d n a n g.

Haus-Verkauf im Exekutionsweg.

Vermöge stadträtlichen Beschlusses wird dem hiesigen Metzger Gottlieb Weigle am Montag den 12. Juli 1847,

Morgens 11 Uhr, sein Wohnhaus sammt Hofraum in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Bäcker Wahl, auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Vorläufig können Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs mit Herrn Stadtrath Leopold abgeschlossen werden.

Den 9. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf im Exekutionsweg.

Dem Friedrich Lämmle von Mittelschönthal werden am Montag den 12. Juli 1847, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Anwalten in Mittelschönthal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- a) Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst Hofraum dabei, mitten im Weiler Mittelschönthal, neben Adam Reutter und sich selbst;
- b) 2/8 Mrg. 10,1 Rth. Garten in Hannesgärten, neben Jakob Klink und Jakob Zwink;
- c) 6/8 Mrg. 7,4 Rth. Acker in Hugelacker, neben Hiob Wahl und Jakob Seifert;
- d) 2/8 Mrg. 16,0 Rth. Acker im Langgewänd, neben Jakob Zwink und Johannes Wahl;
- e) 6/8 Mrg. 38,6 Rth. Acker im Brechrain, neben Christian Baumann und Johannes Wahl;
- f) 1/8 Mrg. 5,8 Rth. Wald im Brechrain, neben Georg und Christian Baumann;
- g) 1 1/8 Mrg. 39,7 Rth. Wald im Klöfperwald, neben Christian Baumann und den Anstößern;
- h) 2/8 Mrg. 21,9 Rth. Acker in Waldäckern auf Unterschönthaler Markung, neben Jakob Krautter und der Markung Mittelschönthal.

Zu dieser Verhandlung ladet man die Liebhaber ein, und bemerkt diesen zugleich, daß vorläufige Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs mit Herrn Stadtrath Holzwarth abgeschlossen werden können.

Den 9. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Forstamt Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Unter den längst bekannten Bedingungen kommt in nachstehenden Staatswäldungen folgendes Holzmaterial zum Verkauf:

A) Revier Reichenberg:
am Montag den 5. Juli d. J. im Staatswald Steinberg bei Rietenau
8 eichene Stämme von 8 bis 30' Länge,
10 1/2 Klafter eichene Scheiter,
9 1/2 — do. Brügel,
250 Stück do. Wellen und
100 — buchene Wellen;

sodann am Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. in den Staatswäldungen Ottenseebau und Lenkholz- an der Straße von Oppenweiler nach Badnang:

37 Eichen-, } Nugholzstämme von verschied-
3 Nadelholz- } ener Länge und Stärke.
62 Klafter eichene Scheiter,
44 — do. Brügel,
1/2 — buchene do.,
1 1/4 — birkene Scheiter,
3 — aspene do.,
1/2 — do. Brügel,
1 — Nadelholz-Scheiter,
1 1/4 — Nadelholz-Brügel,
2100 Stück eichene Wellen.
350 — buchene do.,
75 — birkene do.,
187 — aspene do.

B) Revier Weiffach:
am Freitag den 9. Juli im Staatswald Wüstenberg bei Oberbrüden:
2 Eichen von 12 und 14" Durchmesser und 16 und 18' Länge,
5 1/2 Klafter eichene Nugholz-Scheiter,
42 — do. Brennholz-Scheiter,
8 3/4 — do. Brügel,
4 1/2 — buchene Scheiter,
1/2 — do. Brügel,
850 Stück eichene und
125 — buchene Wellen;

sodann am Samstag den 10. Juli d. J. im Staatswald Altenhau bei Oberbrüden:

8 3/4 Klafter buchene Scheiter,
4 — do. Brügel,
9 1/2 — birkene Scheiter,
1/2 — do. Brügel,
3 1/4 — erlene Scheiter und
1 1/4 — do. Brügel,
7 1/2 — Nadelholz-Scheiter,
1500 Stück buchene und
575 — birkene Wellen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der genannten Tage

Vormittags 9 Uhr

in den genannten Schlägen selbst Statt und wird der Verkauf an jedem Tage mit dem Nugholz beginnen.

Die Schultheißenämter wollen für geeignete Bekanntmachung dieser Verkäufe Sorge tragen. Reichenberg, den 25. Juni 1847.

K. Forstamt.

R i e t e n a u.

Schafweide - Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafweide geht an Michaelis 1847 zu Ende.



Diese Weide wird auf weitere drei Jahre am 30. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause verlihen, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 18. Juni 1847.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Unterzeichnete wird am nächsten

Samstag den 3. f. M.,

Abends 4 Uhr,

ihre in Nr. 48 und 50

dieses Blattes vom 15. und 22. Juni 1847 beschriebene Liegenschaft in der Wohnung des Stadtrath Belz zum öffentlichen Aufstreich bringen und ladet die Liebhaber hiezu ein.

Am 28. Juni 1847.

Margarethe Belz.

B a d n a n g. Zu verkaufen: Ein sehr gut heizender entbehlicher großer Kanonenofen bei



Apotheker Rieder.

B a d n a n g. [Für Obstbäumebesitzer.]

Lannene Stützen, das Stück zu 4 und 5 Kreuzer, verkauft

Apotheker Rieder.

Sulzbach a/M. (Bekanntmachung.)

Nachdem zwischen mir und meinem Mann Gottlieb Wahl, Müller dahier, eine Vermögens-Absonderung in der Weise stattgefunden, daß derselbe auf die Verwaltung meines Vermögens Verzicht geleistet hat, so sehe ich mich hiemit veranlaßt, diejenigen Personen, welche mit uns in Geschäfts-Verbindung stehen, darauf aufmerksam zu machen, daß von heute an Käufe und sonstige Verträge, welche auf mein Vermögen Bezug haben, nur mit mir selbst abgeschlossen werden können, auch etwaige Zahlungen nur an mich geleistet werden dürfen.

Den 24. Juni 1847.

Katharina Wahl.

Waldrems. Farre feil.

Ein 2 1/2-jähriger Farre, Landrace, von rother Farbe und vorzüglich zur Zucht, ist zu verkaufen bei



Johannes Ackermann.

Reichenberg.

Gras-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am

Freitag den 2. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

den Grasertrag von 3 Morgen Thalwiesen auf dem Plage selbst zum öffentlichen Aufstreich, wobei vor der Versteigerung die Zahlungsbedingungen bekannt gemacht werden. Die Liebhaber wollen sich ober der Rübelsmühle einfinden.

Johannes Wolf.

Spiegelberg. Feile Fässer.

Ich habe folgende, sämmtlich in Eisen gebundene, größtentheils weingrüne und gut erhaltene Fässer zum Verkauf ausgesetzt:

2 Stück von circa 10 Eimer,

22 — — — — — 3

6 Fährling von 10 Fmi bis 2 Eimer.

St. Picot's Wittwe.

Sulzbach. Ein noch ganz guter Blasbalg für einen Schmied sammt Esse-Eisen ist billig zu verkaufen von

Nagelschmied Friz.

B a d n a n g. Es ist gestern Abend, den 28. Juni 1847, aus einer Küche ein silberner Eßlöffel von gewöhnlicher Façon weggenommen. Wem er etwa zum Kauf angeboten werden oder wer auf sonstige Art etwas davon erfahren sollte, wird ersucht, Anzeige zu machen

der Redaction.

Stimmzettel zu Bürgerauschuwahlen empfiehlt die

Berthold'sche Buchdruckerei.

Liebe und Ehrgeiz.

(Aus der Chronik der Stadt Ulm.)

(Fortsetzung.)

Besserer hatte seine Tochter an der rechten Stelle zu fassen gewußt. Liebe zu ihrem Vater und Gehorsam gegen seinen Willen waren von jeher ein Grundzug ihres Charakters gewesen, den sie auch jetzt, wie sehr ihr Herz an dem Geliebten hing, nicht verläugnen konnte.

„So ist es denn Euer fester Wille“ — fragte sie mit mühsam errungener Fassung — „daß ich Harßdörfer meine Hand am Altare reiche? Kann Nichts Euch von diesem Entschlusse abbringen, auch der Gedanke nicht, daß Ihr Euch in diesem Freier täuschet, daß er nicht der Mann ist, dem Ihr Eures Kindes Glück mit Ruhe anvertrauen könnt?“

„Ich habe,“ — erwiderte der Vater — nach den mir von Gott geschenkten Kräften des Verstandes die Sache nach allen Seiten hin geprüft, und kann in Deiner Verbindung mit Albrecht nur Erfreuliches für Dich sehen. Sey darum mein gehorsames Kind und ehre den Willen Deines Vaters. — Ich sehe Harßdörfer kommen, geh' mein Kind, bis ich Dich wieder rufe.“

„Seyd mir bestens gegrüßt,“ — sagte Besserer, als sein Kollege eintrat — „Ich kann Euch die angenehme Nachricht geben, daß meine Regina Eure Bewerbung gern annehmen wird.“

„Wirklich,“ — erwiderte Harßdörfer — wollte mir doch der Muth beinahe sinken, nach Dem, was ich vor einer Stunde erfahren habe.“

„Und dieß wäre?“

„Ihr kennt den Schneider Verblinger, den Saufaus; der Bursche ließ allerhand Reden fallen, worin Euer Haus und Regina vorkamen; es wurde mir hinterbracht, und für ein Glas Brantwein theilte er mir mit, daß ein als Schneidergeselle verkappter Anbeter Eurer Tochter sich bei ihm aufgehalten und von dort einige Male in Eurem Hause sich zu thun gemacht habe. — Um so erfreulicher ist es mir, daß Regina diesen Bewerbungen kein Gehör geschenkt, sondern dem Willen ihres Vaters sich ergeben hat.“

„Dieß ist Lüge,“ fuhr Besserer auf, „meine Tochter hat hinter meinem Rücken kein Liebesverhältniß angesponnen; vor ihrem Vater hat sie kein Geheimniß.“

„Dem sey, wie ihm wolle,“ beschwichtigte Harßdörfer, „sie hat jedenfalls dadurch keine Pflicht verletzt; denn wer wollte ihre Lebenswürdigkeit ihr zum Verbrechen machen?“

Auf einen Wink erschien die Tochter mit bleicher Wange und thränenrothen Augen. Harßdörfer begann seine Werbung, um auch von Regina das Jawort zu erhalten, das abzugeben sie nicht über's Herz bringen konnte. Endlich sagte sie:

„Gehorsam gegen den Willen meines Vaters habe ich stets als heilige Pflicht geachtet und will auch jetzt ihr nicht untreu werden. Es ist sein Wille, daß ich Euch, Herr von Harßdörfer, meine Hand am Altare reiche; bestehet Ihr also noch ferner auf Eurer Werbung, so hat der Wille meines Vaters unser künftiges Verhältniß entschieden.“

Harßdörfer war schon so tief gesunken, daß er keinen Anstand nahm, dieß erzwungene Jawort anzunehmen, und die nicht ganz freudige Verlobung wurde in bester Form vollzogen.

Ganz Ulm war auf den Straßen; Alt und Jung, Reich und Arm trieb sich im Sonntagsputze in der Stadt umher, die dem großen Schwedenkönig Gustav Adolph zugefallen, ihm in Zumarshausen die Beitrittskunde gegeben hatte, und er nun an diesem Tage der ihm verbündeten Reichsstadt selbst einen Besuch abstatten wollte; das Zeichen, daß er die Markung Ulm's betreten habe, ertönte und der Zug des Rathes und der Jünste setzte sich in Bewegung. Bald verkündigte auch eine dicke Staubwolke und fröhliche Feldmusik sein Nahen, und Aller Augen harrten mit Ungeduld des gefeierten Helden. Langsamem Schrittes ritt Gustav Adolph, als er den Zug erblickte, heran, und der Bürgermeister Besserer trat nun vor, um dem Könige die Huldigung der freien Reichsstadt Ulm darzubringen. Nach freundlicher Erwiderung von Seiten des Königs ging es nach der Stadt; voran ein Geschwader gelber Eisenreiter, ihnen folgte der königliche Held, umgeben von den berühmtesten Männern seines Heeres. An seiner Seite ritt ein jugendlicher Krieger, dem er leise Worte zuflüsterte, und er sich glücklich preisen mochte, auf diese Weise in Ulm's Thoren einzuziehen zu dürfen. Wohl hatte er auch Ursache dazu, denn da nahte er sich ja dem Hause, in das er als Schneider Eintritt gefunden hatte. Er blickte hinauf zu den hellen Fenstern, aus deren einem Regina mit bleichen Wangen herniederschaute auf die Straße. Ihre Blicke begegneten einander; der ihrige war durch Thränen getrübt, der seinige dagegen war voll seliger Hoffnung.

In der Herberge zur „Hohen Schule,“ im belebtesten Theile der Stadt gelegen, war für den königlichen Quartier zugerüstet worden; hierher bewegte sich unter dem Klange der Glocken der Zug; die Bürgermeister und mehrere Mitglieder des Rathes wurden zur königlichen Tafel gezogen und das Volk verließ sich, während die schwedischen Truppen die für sie bereit gehaltenen Quartiere bezogen.

Noch saß der König mit seinen Gästen beisammen und die Becher erklangen bei den verschiedenen Toasten, die ausgebracht wurden, als man dem Könige meldete, daß ein Bürger der Stadt um Erlaubniß bitte, vor ihn gelassen zu werden. Dem Gesuche wurde entsprochen und herein trat Meister Jesaias Verblinger im rosenfarbenen Kamisole; seine Augen

strahlten vor Freude, und demüthig sich verbeugend, begann er also zu reden:

„Großmüthigster König und siegreicher Held! Gleichwie es zu allen Zeiten große Krieger gegeben hat, und man nach der Anordnung der göttlichen Weisheit in unserer lieben Stadt Ulm die trefflichsten Bierbrauer antrifft, also sollte es sich begeben, daß Eurem, in Demuth vor Euch stehenden Knecht durch langes Studium und Nachdenken gelungen, eine Kunst zu entdecken, die man bisher zu den Unmöglichkeiten gerechnet hat, weil in der heiligen Schrift zwar von Engeln geredet ist, die solche geübt, niemals aber von sterblichen Menschen. Ihr sehet mich erstaunt an, allergnädigster Herr, aber dennoch ist es also: Jesaias Verblinger, der Schneider von Ulm, hat die Kunst des Fliegens erfunden, und ist bereit, vor den Augen Eurer Majestät eine Probe hiervon abzulegen.“

Ein Lächeln der Verwunderung und des Zweifels waren auf den Zügen des Königs sichtbar, während die anwesenden Würdenträger der Stadt den ihnen wohlbekannten Brantweinbruder ob seiner Frechheit mit zornigen Blicken maßen. Doch Gustav Adolph äußerte sein Wohlgefallen, und erklärte sich bereit, am folgenden Morgen einer Probe Verblingers beizuwohnen, indem er ihm zugleich einige Goldstücke in seinen Hut warf.

Zu festgesetzter Stunde des andern Tages waren die Ufer der Donau dicht mit Menschen besetzt, und auf der Adlerbastei vor dem Gänsthore, von wo aus auch der Künstler seinen Flug beginnen sollte, war für den König ein Zelt aufgeschlagen. Verblinger selbst war noch nicht angekommen; seine Ehehälte hatte ihm zu Hause die Flügel angeknallt, während ihm hierbei sehr übel zu Muth war, so daß es der freundlichen und ernstern Ermahnungen seines Weibes bedurfte, um den verzagten Schneider zur Ausföhrung seines angekündigten Unternehmens zu bewegen.

Mit klopfendem Herzen nahte er sich der Adlerbastei und wehmüthige Erinnerungen an die Zeit, wo er in der Schenke auf diesem Punkte so manchen Krug Braumbier mit raschem Zuge geleert, legten sich bei dem Gedanken, welch' andere Heldenthat ihm jetzt bevorstehe, um sein Herz.

Aller Augen richteten sich auf Verblinger, wie er nun dastand an der Mauerbrüstung, wie jede Lebensfarbe von seinen Wangen wich und der Angstschweiß seine Stirn bedeckte und schon wollte er dem Gedanken Raum geben, daß es besser wäre, sich zu den Füßen des Königs zu werfen und zu bekennen, daß er dem Wagniß sich nicht gewachsen fühle, als ein derber Rippenstoß seines nicht von seiner Seite weichenden Bruders seinen Heldenmuth auf's Neue ansachte. Auf ein Zeichen von ihm erklangen die Trompeten, die Pauken wirbelten, und mit kühnem Sprunge die Flügel weit ausbreitend setzte der Schneider von Ulm hinaus in Gottes blaue Luft. Hinauf

schaute die Menge, doch nur kurze Zeit, denn nach wenigen Minuten war schon ein Angstschrei vernommen, des Schneiders Flug ging abwärts, und bald zappelte er in der Donau blauen Fluthen, aus denen einige in der Nähe bereit gehaltene Rachen ihn retteten und an's Land brachten. Ein unbeschreiblicher Tumult entstand, als der durchnäste und unterwegs von den Schiffern durchbläute Künstler in der Stadt ankam, und es bedurfte der Magistrat der Anwendung bewaffneter Macht, um denselben vor der Wuth des erbitterten Publikums zu schützen, das sich in seiner Hoffnung, einen fliegenden Schneider zu sehen, betrogen fand.

Die Menge hatte sich zerstreut und die beiden Bürgermeister waren eben im Begriffe, von der hohen Schule aus sich in ihre Wohnungen zu begeben, da kam ihnen auf dem Marktplatz von der Herdbrückerstraße her ein Getümmel von Menschen entgegen; Hatschier-Hellebarden erklangen, und von mehreren Schergen umgeben, schritt ein Weib mit wildflatternden Haaren und gerungenen Händen schwanfend einher; neben ihr trug ein Fischer einen bedeckten Korb. Besserer trat näher, um sich zu erkundigen, was es gäbe. „Goldschlager's Wade ist's,“ berichtete der Fischer, „sie hat ihr Kind umgebracht und im Donaumoos versenkt, „hier hab' ich's ausgefunden.“ er wies dabei auf das, was er in seinen Händen trug.

Ein Blitzstrahl schien den Bürgermeister Harßdörfer getroffen zu haben, als er die Kunde vernahm; Todesblässe überzog sein Antlitz, und schnell sich abwendend, wollte er in aller Stille davon gehen, als Magdalena, die ihr rollendes Auge umherschweifend ließ, seiner ansichtig wurde.

„Albrecht!“ rief sie mit gellender Stimme, indem sie sich losriß und auf Harßdörfer zuellte, „rette mich, mach' Anstalten zur Hochzeit und schenk' meinem Kind seinen Vater; sie sagen, ich habe es umgebracht, aber, ich hab's nur sicher aufgehoben, und wenn's zum Hochzeitstanz geht, will ich's schon bringen!“

Einem Verbrecher gleich stand Harßdörfer da, während Besserer einen forschenden Blick auf ihn heftete; er schien zu erwarten, daß sein Amtsbruder mit der Ruhe der Unschuld den verwirrten Reden des Weibes begegnen werde; aber als dieser seine Fassung nicht wieder zu erringen vermochte, trat er einen Schritt zurück. „Führt das Weib nach dem Frauenthurm,“ befahl er den Hatschieren, und als sie dahin gebracht war, ließ er den Syndikus der Stadt auf das Rathhaus bestellen, wohin er, ohne ein Wort weiter mit Harßdörfer zu sprechen, sich begab; in seinem Innersten erschüttert kam dieser in seiner Wohnung an.

Der große Saal des Rathhauses zu Ulm war mit schwarzem Tuche behangen, Wachskerzen brannten auf der Tafel, in deren Mitte ein blankes Schwert aufgerichtet war, und mit dem neunten Glockenschlag versammelten sich nach und nach die Mitglieder des

Raths und nahmen in ihrer dunkeln Amtstracht schweigend die ihnen gebührenden Plätze ein. Noch waren die Sitze der beiden Bürgermeister leer, als die Thür sich öffnete und Besserer mit Harßdörfer eintrat, die sich sofort zu ihren Stühlen begaben. Auf den Wink des Erstern wurde die Hauptpforte aufgerissen, durch welche nun das Volk in neugieriger Hast sich hineindrängte und an den Wänden umhergruppirt des Schauspiels harrte, das hier seinen Blicken sich darbieten sollte.

Bald begann auch das Armeünderglöcklein seine eberne Zunge in kläglichen Tönen zu regen, daß leiser Schauer die Herzen der Hörer durchrieselte; die beiden Treppen hinauf bewegte sich ein Zug; Hatschiere voran, dann ein Weib in schwarzen Schleiern, geführt von Niklas, dem Frohvoigt, ihm folgte der Scharfrichter der Stadt, Meister Weidenkeller, mit seinen Knechten. Ein Allgemeines „Ach!“ des Mitleids ließ in der Versammlung sich vernehmen, als nun das Weib auf einem in der Mitte des Saales stehenden Stühlchen niedergelassen wurde, gerade über den beiden Bürgermeistern, denn es war ja Niemand Anders, als Magdalena Goldschlager, die schon seit Wochen wegen Kindermord peinlich prozessirt, heute den Lohn ihrer Thaten empfangen sollte. In den mit ihr angestellten Verhören bekannte sie offen, heimlich geboren, dann das Kind erwürgt und in die Donau geworfen zu haben; nicht so offen aber war sie, als nach dem Vater ihres Kindes gefragt wurde. (Schluß folgt.)

Auf dem Freithof.

Da steh' ich an der Kirchenmauer,
Gefenkt zur Erde meinen Blick,
Und den' halb froh und halb mit Trauer
In meine Kinderzeit zurück.

Sieh' da, die Plätze all', die lieben,
Wo wir gefessen oft und viel,
Und sonder Harm uns umgetrieben,
In frohem, lautem Knabenspiel.

Ich grüße dich, du Wiese drunten,
In deinem frischen, grünen Kleid,
Und um dich her den Fluß gewunden,
— Du Zummelplatz der Sommerzeit!

O holde Zeit der Kinderträume,
Mit den Gespielen längst entflohn!
— Horch, plöblich durch der Kirche Räume
Erschallt ein voller Orgelton.

Du hehrer Klang! aus Kinderjahren
Rufst schnelle du den Geist zurück,
Mir ernst und mild zu offenbaren
Der Mannes Zukunft hohes Glück.

Wohl ist es hart, gedenken müssen
Sehnsüchtig nur an alte Zeit,
Doch selig, wo sich freundlich küssen
Die Zukunft und Vergangenheit.

Ed. L.

Mannichfaltigkeiten.

— In Bremen ist großer Jubel über einen willkommenen Gast, der am 19. Juni daselbst eintraf, direct aus Amerika kommt und viele Grüße und Briefe von dorthier an alte Freunde und Bekannte mitgebracht hat. Der Gast heißt Washington und ist ein mächtiges Dampfschiff, das zum ersten Mal in einen deutschen Strom einläuft und Deutschland mit Amerika in unmittelbare Verbindung bringt. Die Fahrt wurde in 17 Tagen vollendet, das Schiff würde früher angekommen seyn, wenn es seine volle Dampfkraft hätte entwickeln können. Auf den Schiffen im Hafen sowie von den Häusern der Stadt Bremen wehte die amerikanische und deutsche Nationalflagge. Die Wesezeitung gibt eine Abbildung und Beschreibung des Dampfschiffes.

— Nicht alle deutschen Auswanderer vergessen in der neuen Heimath die alte. So haben die Deutschen in Louisville 200 fl. zusammengekauft und sie in den kurhessischen Kreis Schlüchtern zur Vertheilung unter die Nothleidenden geschickt. Die armen Schwarzwälder erhielten aus Newyork und Louisville 1345 fl.

Einheimisches.

— Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Kanzler v. Wächter, soll öffentlichen Nachrichten zufolge kürzlich in München gewesen seyn, um im Auftrag der württembergischen Regierung mit der bayerischen sich zu benehmen, ob die Grundlagen des neuen Gesetzbuches, des öffentlichen und mündlichen Verfahrens zc. von beiden Regierungen nicht gemeinschaftlich bearbeitet werden wollten. Bravo! Wie beide die erste Grundlage zum deutschen Zollverein legten, so scheint es hiernach, wollen sie auch den ersten ehrenvollen Schritt zu einem allgemeinen deutschen Gesetzbuche thun! (N. L.)

— Stuttgart. S. Kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist nach einem dreitägigen Aufenthalt am hiesigen Hofe wieder nach Darmstadt zurückgereist, wo höchstseiner Gemahlin zum Besuch verweilt. Se. Kais. Hoheit hinterließ jedoch einen Verweis seiner Großmuth, indem er dem Stadtrath die bedeutende Summe von 200 Dukaten für die hiesigen Armen zustellen ließ, wofür der Herr Stadtschultheiß von zwei Stadträthen begleitet bei dem russischen Gesandten Fürsten von Gortschakoff seinen geziemendsten Dank Namens der Stadt abstatete. (N. Tgl.)

— In Stuttgart ist eine Adresse an die preussischen Stände von Paul Wfizer entworfen worden, um denselben den Dank Gleichgesinnter für ihre würdevolle Haltung auszusprechen. Aus allen Ständen wird sehr zahlreich unterzeichnet und die Preußen werden sich freuen, daß sie bei den Schwaben so viel Sympathie finden.

— (Stuttgart, 22. Juni.) Viele Freude erregt hier die Nachricht, daß Se. königl. Majestät dem hiesigen Criminalamt den Befehl hat zugehen lassen, die Untersuchung wegen der betrübten Vorfälle am 3. Mai zu beschleunigen und schnellstens zu Ende zu führen. Es wird dieß bei dem langwierigen Prozeßgange, der zur Zeit noch bei uns eingeführt ist, den Angeschuldigten insofern zu statten kommen, als dadurch die Untersuchungsfrist abgefürzt und die Kosten vermindert werden. Zwar sind die meisten der anfänglich Verhafteten wieder nach und nach in Freiheit gesetzt, dagegen aber auch neue Verhaftungen, selbst noch in den letzten Tagen vorgenommen worden. — Der heutige Fruchtmarkt hat die Hoffnungen der Speculanten, das abermalige Hinastreiben der Preise, das ihnen seit Eintritt der längeren Trockenheit und späteren Kühle gelungen, auch jetzt noch fortsetzen zu können, nachdem wir hinlänglich Regen und wieder die zuträglichste Sommertemperatur erhalten, wieder zu nichte gemacht. Die anfänglichen Forderungen stellten sich heute auf 35 bis 36 fl. für den württembergischen Scheffel Kernen; aber es wurden dafür gar keine Geschäfte gemacht; später schloßen die Preise zu 30 bis 32 fl.; es ward sogar zu 29 fl. verkauft, da die Stadt den Bäckern den Centner Weizen zu 10 fl. erließ. Der Handel war ganz flau und es blieb das Meiste eingestellt bis zum nächsten Markttag. — Der Weinstock und die Obstbäume stehen in solch außerordentlicher Pracht in unserm ganzen Lande, daß man für Fässer und Baumstüben verlegen zu werden anfängt, denn wenn dieser außerordentliche Segen, den wir jetzt bewundern zu können so glücklich sind, uns in seiner ganzen Fülle erhalten bleibt, dann dürfen wir nach diesem Jahre der Bedrängniß doch wieder einer glücklicheren Zeit entgegensehen. Zwar sucht uns noch immer der habstüchtige Wucher alle Genüsse zu verkümmern und bemächtigt sich selbst der scheinbar unbedeutendsten Gegenstände, wie z. B. der Kirschchen, die bei uns diesmal in solcher ungeheuren Masse vorhanden sind, wie vielleicht seit 40 bis 50 Jahren nicht. Dennoch kaufen wir hier in Stuttgart das Pfund nicht unter 3 bis 4 kr., während wir in sonstigen nur halb erträglichen Kirschchenjahren nur 1 bis 2 kr. bezahlten und während in Göttingen, Heilbronn und andern Orten des Landes Kirschchen genug zu 1, 1½ und 2 kr. zu haben sind. Allein die Händler und Händlerinnen kaufen Alles zusammen und halten die Preise. Nach Bayern beträgt die Kirschenausfuhr dieses Jahr gewiß in die Hundert-

tausende von Gulden; allein aus dem etwa 1½ bis 2 Stunden von hier gelegenen Orte Stetten werden täglich 6 bis 7 Wägen voll Kirschchen nach München verladen. (F. J.)

— (Kirchheim, den 25. Juni.) [Wollmarkt.] Während des gestrigen Tages, der als Feiertag immer am lebhaftesten besucht ist, und an welchem sonst gewöhnlich die meisten Geschäfte gemacht werden, kam noch eine große Masse Zufuhren von solchen Verkäufern aus der Nachbarschaft an, welche das Geschäft an Einem Tage beendigt wünschen; und auf den Wagen selbst verkaufen. Es mögen immerhin 600 Ctr. gewesen seyn, und wir schätzen das ganze Quantum auf 10,000 Ctr. Der Verkauf ging seinen lebhaften Gang fort, die Preise hielten sich, und nur wenige einzelne Produzenten, welche anfangs ihre Forderung überspannt hatten, wurden durch Mindererlös bestraft, bei dem sie aber immer noch mehr erhielten, als 1846. Die hochfeinen Partien gehen nun zum größten Theile mit Aufschlag von etwa 3 pCt. ab und die königliche Woll hat wie immer, den höchsten Preis, nämlich 190 fl. erzielt. Die Konsumenten aus Frankreich sind unverrichteter Dinge wieder abgereist. Wir behalten uns vor, morgen eine Zusammenstellung des Gesamtergebnisses zu geben. (S. M.)

— (Aus dem württemb. D. A. Göppingen, 18. Juni.) Gestern Abend wurde von einem der Jäger der Umgegend, dem Revierförster von Schlierbach, ein Wilderer aus Heiningen auf der Markung Hattenhofen, hiesigen Oberamts, in dem Augenblicke niedergeschossen, als derselbe auf das Wild abgedrückt hatte; so viel konnte der Wilderer wenigstens noch angeben. Mit dem Schmerzensausdruck: „O Gott, meine sechs Kinder!“ fiel der Wilderer (Hefler) zwar nicht todt, aber doch so stark verwundet nieder, daß er ohne Rettung seyn soll. Der Schuß traf den Unglücklichen von hinten. Er wurde auf's Rathhaus in Hattenhofen getragen, wo er im Blute liegend unter Qualen jeden Augenblick sein Ende erwartet. (Beob.)

— (Geißlingen, den 22. Juni.) Am letzten Samstag hat Kunstmüller Ströhle von Altenstadt von Johann Scheufele, Bauern in Nellingen, unter der Hand 14 Scheffel Korn aufgekauft. Diese Fruchtfuhr wurde heute hier angehalten und das Ganze von dem R. Oberamte konfisicirt. (B. v. F.)

Logogryph.

Vier Zeichen hat mein Wort;
Streichst du das erste fort,
So zeigt sich dir der Ort,
Wo die drei andern stehen.
Das Ganze ist ein Wort,
Und du bekommst's zu sehen,
Bleibt fest das erste stehen.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 51:
Sterben. Erben.

Bachnang. Nächsten Donnerstags den 1. Juli Abends 6 Uhr findet die erste Uebung im Freihandschießen auf dem hiesigen Schießplatze statt, wozu alle Freunde dieser Uebung eingeladen werden.
Bölter.

Bachnang. Für die Angabe meines Klee- diebs zahle ich einen Kronenthaler.
Dr. Müller.

Oppenweiler. (Dankfagung.)

Während uns noch die unvergesslichen Wohlthaten im dankbaren Andenken geblieben sind, welche die freiherrlich von Sturmfeder'sche Guts herrschaft im Theurungsjahr 1817 durch die damals von ihr mit großem Kostenaufwand errichtete Suppenanstalt unsern Ortsarmen reichlich zufließen ließ, wurde durch ihren bekannten Wohlthätigkeitsinn auch für die gegenwärtige Theurung und Noth eine ähnliche Speiseanstalt hervorgerufen, wodurch eine nicht unbedeutende Zahl unserer arbeitsunfähigen Armen schon seit vier Monaten unentgeltlich täglich gespeist wird.

Auch auf unsere unbemittelte — noch arbeitsfähige — Einwohner sollte diese Anstalt nach der menschenfreundlichen Absicht des edlen Begründers, des Herrn Rittergutsbesizers, Kammerherrn Freiherrn Ferdinand von Sturmfeder, ihre wohlthätigen Wirkungen verbreiten, indem in der hiesigen Schlossküche für so viel Raum geforgt wurde, daß auch jene gegen eine — nicht wohl die Auslagen deckende — geringe Entschädigung in großer Zahl täglich Theil daran nehmen.

Dankbar verehren wir diese menschenfreundlichen Bestimmungen und Handlungen der freiherrlich von Sturmfeder'schen Guts herrschaft, die so theilnehmend den Armen spendet, und betrachten es als einen Gegenstand heiliger Pflicht, hiefür um so mehr unsern tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen, als unsere Gemeinde zu arm ist, um der großen Noth unserer dürftigen und hart bedrängten Einwohner kräftig begegnen zu können.

Namens des Gemeinderaths.
Der Vorstand: Sch arpf.

Erbstetten. [Eichen-Verkauf.]

Am Freitag den 2. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden in dem hiesigen Gemeindevald 25 Stück eichene Stämme in verschiedener Länge und Stärke, gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr, im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 24. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	33	4	32	48	32	—
„ Roggen . . .	24	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	14	15	13	37	12	30
„ Gerste . . .	23	12	21	20	20	—
„ Haber . . .	8	40	8	18	8	—
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	3	12	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	6	2	—	1	54
„ Welschkorn . . .	3	30	3	24	3	18
„ Ackerbohnen . . .	3	30	3	20	3	12

8 Pfund gutes Kernenbrod	48	fr.
Gewicht eines Kreuzerweck	3 Loth	2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .	9	fr.
„ Kalbfleisch . . .	7	—
„ Schweinefleisch . . .	12	—

Sall. Naturalienpreise vom 26. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	45	3	27	3	—
„ Roggen . . .	3	—	2	50	2	31
„ Gemischt . . .	3	6	2	57	2	38
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	2	45	2	36	2	24
„ Haber . . .	1	—	—	53	—	52
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 21 fr.
Ein Kreuzerweck . . . 4 Loth — Quint.

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 26. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	31	40	31	1	30	30
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	13	20	12	52	12	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	32	—	30	32	28	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	21	—	19	43	18	12
„ Haber . . .	7	54	7	38	7	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 53.

Freitag den 2. Juli

1847.

Besteigung des Col du Geant 1788. Am heutigen Tage bestieg der berühmte Naturforscher Saussure, von einem großen Gefolge von Führern und Trägern umgeben, den Col du Geant, — ein Berg in den Alpen, 10,578 Fuß über dem Meere; — eine Höhe, die damals für Menschenkraft fast unerschwingbar galt. 17 Tage und Nächte verbrachte der greise Mann auf der Bergspitze, immer mit Beobachtungen beschäftigt. Der Aberglaube der piemontesischen Landleute hielt dieses Unternehmen für ein frevelhaftes. Dem Zauberer in der Höhe wurde die anhaltende Dürre des Juliusmonats zur Last gelegt; er sollte die Zugänge des Regens verstopft haben. Nur die eisigen Bollwerke schützten den kühnen Naturforscher vor der Volkswuth.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Dieselben werden an rechtzeitige Einfindung der Gemeinde- und Stiftungs-, Schulgemeinde- und Schulfonds-Stats von 1847/48 unter dem Anfügen erinnert, daß bei deren Entwerfung auch die bei dem letzten Ruggerrichte und der Rechnungs-Abhör ertheilten, auf den Etat Einfluß habenden Rezepte, sowie die zur Grundstockergänzung oder Schuldentilgung getroffenen Anordnungen gehörig zu beachten, außerordentliche Einnahmen und Ausgaben aber besonders zu erläutern sind.

Die sämtlichen Stats sind doppelt ausgefertigt vorzulegen; im Uebrigen wird Pünktlichkeit bei deren Entwerfung empfohlen.
Den 1. Juli 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Dieselben werden an die rechtzeitige Erstattung des Berichts, ob die Rechner mit Rapiaten, Tagbüchern, Abrechnungsbüchern und Zahlungsverzeichnissen versehen sind, erinnert.
Den 1. Juli 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach dem Finanzgesetze p. 1845/48 ist die Kapitalsteuer im Betrage von 6 fr. per 100 fl. zu erheben. Zu Aufnahme der Aktivkapitalien haben die Ortsvorsteher nunmehr nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen Einleitung zu treffen. Die Aufnahmeprotokolle sind mit den erforderlichen Belegen unfehlbar bis 8. August einzufenden. Wegen Behandlung des Geschäfts im Allgemeinen wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 24. Juli 1844 (Murrthalbote von 1844 Nr. 60) verwiesen.
Den 1. Juli 1847. Königl. Oberamt. Daniel.